

Feedback der Havana Soup Kitchen

Februar 2011

Einführung

Im Mai 2010 begann das Projekt „Havana Soup Kitchen“ (HSK). Es bietet in einem der Außenbezirke von Windhoek benachteiligten Kindern Unterstützung an.

Kindergärten sind teuer – so können sich manche Familien aufgrund von Armut oder anderen sozialen Problemen den Besuch ihrer Kinder in einem Kindergarten nicht leisten. Da die Anforderungen für den Schuleintritt sehr hoch sind, ist es für die Aufnahme der Kinder in eine Schule obligatorisch, eine Vorschule zu besuchen. Es ist ausgesprochen wichtig, die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Aber – im Wortlaut von Frieda – gilt: „ein leerer Bauch lernt nicht gern.“ Die Not in den Außenbezirken von Windhoek ist teilweise sehr groß, nicht zuletzt deshalb verbindet das Projekt „das Essen und das Lernen“.

Hintergrund

Hintergrundinformationen zur HSK können auf der Website des Vereins eingesehen werden (info@havana-soup-kitchen.com). Das Projekt konnte mit Hilfe der deutschen Organisation Pallium e.V. vor acht Monaten starten, danach engagierten sich zusätzlich weitere wertvolle Akteure, die für dieses Projekt ein Netzwerk in Namibia und über Namibia hinaus gebildet haben.

Hier wollen wir einige Organisationen und Unternehmen nennen, die die HSK bisher unterstützt haben und auch weiterhin unterstützen:

- Afrox – wir können Gas zu ermäßigten Preisen beziehen
- Imago Dei – regelmäßige Unterstützung durch monatliche Lebensmittelspenden
- DHPS – Schenkung von Tischen, Stühlen und Wandtafeln
- Deutsche Botschaft in Windhoek – großzügige Hilfe zum Aufbau der Infrastruktur
- CAFO – einmalige USAID Linseneintopf-Gemüse-Spende
- Lokale Zeitungen – Berichterstattung, HSK gewinnt an Bekanntheit
- Agra – Weihnachtsprogramm mit Geschenken mitten in der Stadt
- Pallium e.V. – Sammlung von Spenden aus Deutschland, damit können laufende Kosten gedeckt werden

Aktivitäten und Projektziele

Elternarbeit: Es fanden im Mai, Juli, September und Oktober 2010 gemeinsame Treffen mit den Eltern statt. Ziel war, die Eltern verantwortlich ins Projekt einzubinden. Zudem wurde über die Notwendigkeit einer Vorschulbildung für die Kinder diskutiert. Bei den Treffen wurde eine Elternvertretung gewählt, die sich bei offiziellen Besuchen und Aktivitäten einbringt. Bei den gemeinsamen Gesprächen wurden auch andere Themen angesprochen – so etwa die Rolle der Mütter bei der Erziehung und die Planung von Kursen für Frauen am Nachmittag.

Für die Unterstützung der Projektleiterin konnte aus dem Stadtteil eine 18-jährige Frau gewonnen werden, die als Freiwillige über viele Monate arbeitete. Sie bekam in den letzten zwei Monaten das Essen und eine geringe finanzielle Anerkennung für ihre Arbeit. Leider hat sie die Suppenküche verlassen – dies allerdings im Sinne der Projektziele: Sie ist für die Sekundarstufe 1 registriert und möchte ihre schulisch Ausbildung beenden.

Im Laufe des letzten Halbjahrs nahmen wir mit verschiedenen Organisationen Kontakt auf, um sowohl den wirklich notwendigen Bau eines Sonnendachs als auch die Umgestaltung des Geländes umzusetzen. Der erste Antrag beim Lions Club wurde nach einem Besuch in der HSK abgelehnt. Es hieß, das Gelände sei zu klein. Am Ende des Jahres konnten wir dann die Deutsche Botschaft

gewinnen, uns zu unterstützen. Die Hilfe fiel so großzügig aus, dass das eigentliche Dach des Gebäudes regendicht gemacht, ein Sonnendach errichtet und darunter in Form von Betonstufen Sitzgelegenheit für die Kinder geschaffen werden konnte. Eine Vorratskammer wurde gebaut, das Gelände wurde nivelliert. Gaby Krieger-Voigts, die seit August 2010 das Projekt in finanziellen Angelegenheiten ehrenamtlich berät, hat sich sehr hierfür eingesetzt.

Im Dezember wurden Berichte zur Lernentwicklung der Kinder erstellt, die als Grundlage für die Aufnahme in die Schule dienten. Die Eltern und die Kinder waren sehr glücklich. Neun Kinder der HSK im schulfähigen Alter wurden in der Schule akzeptiert, weil ihre Vorschulberichte sehr gut ausgefallen sind.

Weiterhin haben wir sehr viel Unterstützung in Form von Geld- und Sachspenden von Einzelpersonen, vor allem aus dem Ausland, erhalten. Sie haben Ihre Loyalität und Unterstützung auch in Zukunft zugesagt. Das macht uns sehr froh, weil wir uns von einem breiten Netz getragen fühlen. Einige dieser Menschen haben uns bei ihren Reisen in Namibia besucht. Das sind tolle Begegnungen. Jeder ist herzlich willkommen.

Herausforderungen

Das Projekt ist immer noch in der Anfangsphase und somit im Aufbau begriffen. Für die Zwecke eines effektiven Feedbacks und notwendiger Verwaltungsaufgaben möchten wir eine Büroecke in der Soup-Kitchen einrichten. Bisher nutzen wir private Geräte.

Wir möchten nun für das Projekt eine kleine Büroausstattung anschaffen.

Mit dem Entlassen der Kinder in die Schule ist das Problem der Ernährung nicht aus der Welt geschafft. So suchen die Kinder nach der Schule die Soup Kitchen auf, um etwas zu Essen zu bekommen. Wir unterstützen sie. Damit werden es jedoch immer mehr Kinder, die mit Nahrung versorgt werden müssen. Dafür wollen wir auch in Zukunft eine Lösung finden und hierfür suchen wir Unterstützung.

Weiterhin wollen wir das Projekt in der Kommune stärker einbinden und die aktive Beteiligung der Bewohner des Stadtteils fördern. Dazu brauchen sie mehr Ermutigung. Es ist unsere Aufgabe, die Eltern zu stärken, sodass sie eine aktivere Rolle im Projekt übernehmen können.

Der Weg nach vorn – Perspektiven

Wir freuen uns auf ein neues gutes Jahr. Wir haben bemerkenswerte Fortschritte im Aufbau der Soup Kitchen und der vorschulischen Aktivitäten gemacht. Dankbar sind wir für unseren Hauptsponsor aus Deutschland, vor allem für das Vertrauen, das uns entgegengebracht wird und die kontinuierliche Unterstützung.

Die wichtigsten Aufgaben, die wir für die weitere Zukunft sehen, sind:

- Stärkung der Eltern durch regelmäßige Treffen und Workshops, um ihre Bedürfnisse zu formulieren und gemeinsame Pläne für Verbesserungen zu entwickeln.
- Armutsbekämpfende Aktivitäten
- Mobilisierung von Jugendlichen, die nicht in die Schule integriert sind, zu Programmen am Nachmittag (Englisch, Lesen, Schreiben)

Ich möchte mich bei allen zutiefst bedanken, die uns über die ersten acht Monate unseres Projekts so sehr unterstützt haben und uns die nötige Zuversicht gegeben haben, um jeden Tag die nötigen Aufgaben aufs Neue anzupacken. Jeden Morgen beim Öffnen der Soup Kitchen erlebe ich die leuchtenden Augen der Kinder.

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinem Mann Simon, der mich mit allen Kräften unterstützt, bei Annegret Trübenbach-Klie, die während Ihres mehrmonatigen Aufenthalts in

Namibia das Projekt mit aufgebaut und für ein unterstützendes Netzwerk gesorgt hat und jetzt in Deutschland weiterhin Ansprechpartnerin ist, bei Gaby Krieger-Voigt, die seit August das Projekt in vielen Belangen begleitet...

Frieda Kemuiko